

SBB und RhB planen selbst fahrende Züge im Tunnel

von Stefan Ehrbar - Automatisch fahrende Züge im Gotthard- und Vereinatunnel sollen die Kosten senken. Lokführer befürchten Nachwuchsprobleme.



114 Wie wird sein Job in Zukunft aussehen? Verschiedene Schweizer Bahngesellschaften planen Automatisierungen. Der Lokführer müsste dann nur noch die Systeme überwachen.

Bild: Keystone/Christian Beutler

Wenn sich SBB-Chef Andreas Meyer Ende September mit 15 Lokführern ausspricht, wird es auch darum gehen, ob es deren Job in Zukunft noch geben wird. Die Bahnen treiben im Rahmen ihres Programms SmartRail 4.0 die Automatisierung voran. Das Bundesamt für Verkehr (BAV) hat vor kurzem grünes Licht für das gemeinsame Vorgehen gegeben, nachdem es erst noch Bedenken angemeldet hatte.

«Kapazität im Tunnel steigern»

Die Rhätische Bahn (RhB) denkt darüber nach, ihren Autoverlad im Vereinatunnel so weit zu automatisieren, dass noch ein Lokführer in den Zügen mitfahren müsste. Der würde aber nur noch das Funktionieren der Systeme überwachen. Ein solches Vorgehen wird als Automatisierung der Stufe 2 verstanden. Die Stufe 1 kennzeichnet das heutige System

SBB-Sprecher Olivier Dischoe will das spezifische Projekt nicht kommentieren. Die Automatisierungsprojekte allgemein sollen die Kapazität, Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit der Bahn weiter erhöhen, sagt er. «Führerlose Züge ohne Menschen sind zurzeit kein Thema.»

Lokführer sind skeptisch

Die Lokführer blicken den Projekten mit gemischten Gefühlen entgegen. «Die Automatisierungs-Vorhaben haben bereits jetzt einen Einfluss auf die Rekrutierung von Lokführern», sagt Hubert Giger, Präsident des Schweizer Lokführer-Verbands (VSLF). «Sie wird immer schwieriger, weil das Berufsbild mit der Automatisierung unattraktiver zu werden droht.»

Grundsätzlich stehe der VSLF Automatisierungen positiv